Ueber Herrn Professor Kozenn's Schul-Atlas.

(Wien, bei Hölzel.)

[19772.]

Unter der Ueberschrift "Geographische Lehrmittel" hat Herr Prof. Kozenn in dem heurigen Jahresbericht des Olmützer Gymnasiums vier der besseren Schul-Atlanten (darunter die meines Verlags von Stieler und v. Sydow) einer Beurtheilung unterzogen, die nothwendig zum Nachtheil derselben ausfallen musste, weil der Aufsatz im übrigen darauf ausgeht, auf ihre Kosten den neuen Kozenn'schen Schul-Atlas ange-

legentlich zu empfehlen.

Obgleich diese Absicht mir unverkenn bar schien, glaubte ich doch so lange schweigen zu müssen, bis es möglich wäre, Herrn Kozenn's Berechtigung zu so missliebigen kritischen Auslassungen und zu selbsteigener Empfehlung in Frage zu stellen. Ueber die Verdienste, welche Herr Kozenn sich zuschreibt, liess sich auch nicht ohne weiteres absprechen, denn "unwissenschaft-lichen Geographen von Prätension" (v. Sydow) gegenüber verfährt er wissenschaftlich-didaktisch; er hat so viel Karten wie Wenige, wenn auch, wie er gestehen muss, mit wenig Nutzen für die Vermehrung seines geographischen Wissens, gezeichnet; er weiss zu erklären, warum erst jetzt in Oesterreich ein guter Schul-Atlas (der seinige) entstehen konnte; er verräth nicht geringe Erfahrung in der Technik des Kartenstichs, wie des Kartendrucks von Stahl, Kupfer und Stein; er versteht nicht weniger die oesterreichischen Geldverhältnisse in Betracht zu ziehen, als auch zu berechnen, wie viel Exemplare seines Schul-Atlas abgesetzt werden müssen, damit seinem Verleger die Kosten gedeckt und die oesterreichischen Sortimentsbuchhändler verhindert werden, sich länger an fremder, also auch an meiner Beute zu betheiligen.

Inzwischen ist mir der Kozenn'sche Schul-Atlas zugegangen und ich stehe nicht länger an, nach eigener Anschauung und mit Bezug auf eine in den Geographischen Mittheilungen 1861 Heft X. enthaltene Kritik mich gegen Herrn Prof. Kozenn und Herrn Hölzel öffentlich zu erklären, weil deren Marktgeschrei, - denn ein solches ist es - verbunden mit einer Naivetät ohne gleichen, bei einem mit dem Gegenstande min der Vertrauten doch einen Schein der Wahrheit für sich gewinnen könnte.

Dass es Geographen, die danach streben, alles "Brauchbare zu vereinigen", oft nicht das mindeste Unbehagen verursacht, sich Auderer Verdienst anzueignen, liegt nicht ausserhalb meiner Erfahrung, dass man aber, wie Herr Kozenn und sein Verleger thut, meine Atlanten plündern und unter Anpreisung des die Nachstiche enthaltenden Sammelwerkes dieselben gleichzeitig summarisch angreifen könnte, hielt ich bisher für unmöglich. Eine derartige Herausforderung ist zu grob, als dass ich nicht ohne weiteres gegen den Nachstich meiner Karten gesetzlich einschreiten sollte. Im übrigen zweifle ich nicht, dass die Anzeige des Herrn Hölzel, welche die Einführung des Kozenn'schen Schul-Atlas bei der Mehrzahl der oesterreichischen Schulen als sicher bezeichnet, nur wenig Anspruch

nahme, welche meine Atlanten von Stieler und v. Sydow bis zum heutigen Tage in Oesterreich gefunden, ist mir der beste Beweis dafür, dass die oesterreichischen Schulmänner zur Genüge Einsicht in die wissenschaftliche Grundlage derselben besitzen, gleichviel ob diese Grundlage von Herrn Kozenn in Abrede gestellt oder durch

seine Plagiate anerkannt wird.

Ich kann mich unmöglich über die genannten Atlanten meines Verlags in der Manier des Herrn Kozenn ergehen, denn Niemand kann mehr als die Autoren selbst und ich als Verleger davon durchdrungen sein, wie sehr sie noch immer hinter ihrem Ideale zurückstehen und der Verbesserung bedürftig sind. In Erinnerung darf ich aber bringen, dass neben Stieler's der Sydow'sche Schul-Atlas Bahn brechend für eine neue Methode des geographischen Unterrichts gewesen ist, und dass namentlich letzterer eben deswegen Nachahmungen in nicht geringer Anzahl hervorgerufen hat. Behaupten so beide Atlanten ihren anerkannt eigenthümlichen Werth, so scheint sich freilich Herr Kozenn für seine Zwecke, und weil ihm das Verständniss für den Sydow'schen zum grossen Theil abgeht, mehr für den Stieler'schen, beziehungsweise auch den Hand-Atlas, entschieden zu haben dafür sprechen genügend neben andern Blättern die Darstellungen der oesterreichischen Kronländer des Kozenn'schen Atlas, auf welche nebenbei noch der Verleger, Herr Hölzel, das Publicum mit besonderem Wohlgefallen hinweist, als hätten gerade sie Herrn Kozenn und ihm ganz besondere Mühe gemacht. Beide Atlanten meines Verlags werden übrigens trotz ihres billigen Preises nicht, wie der Kozenn'sche, von Umdruckplatten, sondern unmittelbar von Kupfer-und chemitypischen Platten gedruckt, und der Vergleich beider löst glücklicherweise, ohne Herrn Kozenn's Belehrung, die wichtige Frage, ob die Hand oder die lithographische Presse besser colorirt.

Abgesehen aber von diesen und andern technischen und mercantilen Dingen, über welche Herr Kozenn als Mann der Wissenschaft sich wirklich bis zur Ungebühr in seinem Aufsatz "Geographische Lehrmittel" verbreitet, wird es mir erlaubt sein, auf das für meine Atlanten mir Wichtigere (was bei aufmerksamem Gebrauch derselben auch von selbst in die Augen fällt) hinzuweisen: auf die fortwährende Erneuerung der einzelnen Atlasblätter durch die Sorgfalt, mit welcher die Ergebnisse neuer wissenschaftlicher Forschungen in die Platten nachgetragen werden. Es würde zu weit führen, nicht bloss die ganz neuen Karten (darunter die politischen Karten von Sydow, die Herr Kozenn nicht kennt), sondern auch im Einzelnen wieder die Veränderungen an diesen und an den älteren Karten von Stieler's und v. Sydow's Schul-Atlas seit einer so langen Reihe von Jahren nachzuweisen. Ich mache nur aufmerksam, dass auch gegenwärtig die Arbeit nicht ruht, und dass namentlich für Sydow's Atlas Darstellungen des oesterreichischen Kaiserstaates schon seit Jahresfrist in Angriff genommen sind. Legt Herr Kozenn auf ein derartiges stetiges Schaffen, wie es in meinen Schul-Atlanten zu Tage tritt, keinen Werth (er lässt wenigstens auch aus Blättern meines Verlags in alter auf Wahrheit macht, denn die gute Auf- Auflage nachstechen), so zeigt das am be- Staaten, diese sind, um eigene Zeichnung

sten, in welchem Gegensatz meine Atlanten zu dem des Herrn Kozenn sich befinden. Gotha, 29. October 1861.

Justus Perthes.

Auszug aus der Besprechung des Kozenn'schen Schulatlas in Dr. Petermann's geograph, Mittheilungen 1861 Heft X.

""Nachdem Herr Kozenn die besseren der vorhandenen Schul-Atlanten durchgenommen und zu dem Urtheil gekommen ist, "dass die ganze Quintessenz von allen noch immer keinen allseitig guten Atlas gibt", sodann sich über die wesentlichen Anforderungen verbreitet hat, die man an einen guten Schul-Atlas stellen könne, fährt derselbe fort:

"Nun will ich eine Anwendung davon auf meine eigene Arbeit machen und angeben, was ich in dem Atlas zu erreichen be-

müht war."

Die Art der Bearbeitung erklärt er durch die Bemerkung: "Mein Streben ging dahin, alles Brauchbare, was ich in den andern Atlanten einzeln gefunden, so viel als möglich zu vereinigen und den allgemein vorhandenen Mängeln nach meinen Kräften abzuhelfen."

Kennzeichnet sich hierdurch die Arbeit eigentlich schon selbst als eine Compilation aus gerade den Atlanten, über die kurz zuvor erst ziemlich absprechend abgeurtheilt worden war, so wird aus dem Nachstehenden die Art der Bearbeitung erhellen:

Nachgeahmt ist dem Atlas von v. Sydow in den orographischen Karten die Art der Bezeichnung des Tieflandes in zwei Stufen, die ohne gehörige Berücksichtigung des seither angewachsenen hypsometrischen Materials meist ziemlich unmittelbar entlehnt ist, und die Terrain-Zeichnung, die allerdings unter einer gar nicht ungeschickten technischen Ausführung einen theilweis anderen, mitunter vortheilhafteren Ausdruck gewonnen, häufig aber sich mit in die Augen fallenden Fehlern bereichert hat, wie beispielsweise auf No. 10 die hochgebirgsartige Zeichnung der bayerisch-schwäbischen Hochebene, eine weisse Stelle dagegen am Platze des Mte Maggiore in Istrien, ferner Auslassung der Euganeen und Mti Berici in Venetien. Von der technischen Ausführung abgesehen, kann, da die Karten eben nicht gleichmässig behandelt sind, und mehrere nur zu deutlich die Quelle verrathen, der sie zu unmittelbar entnommen sind, von einer bestimmten, auf den Atlas angewendeten Methode der Terrain-Zeichnung nicht wohl die Rede sein

Nachgeahmt sind den betreffenden Karten aus Stieler's Schul-Atlas unter anderem No. 16 Frankreich und No. 17 Britische Inseln, so dass, abgerechnet eine Anzahl darüber gestreuter geschichtlicher Oertlichkeiten, die Stellung fast jedes Namens, ja genau dieselben Abkürzungen sich wiederholt finden. Herr Kozenn betont die Fülle von historischen Namen, die namentlich die erstgenannte Karte enthalte. Voll genug ist dieselbe freilich, wie auch jene von Italien, nichts desto weniger aber vermisst man auf ersterer Namen, wie Bidasoa und den Flussnamen Var, auf letzterer Hauptorte von Provinzen, wie Porto Maurizio.

Mehr als nachgeahmt aber sind die Karten No. 22 Russland und No. 24 Vereins-